

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Oder entfernt. Aber auch im Westen bot erst der Rhein eine wirksame Abwehrlinie. Mußte man sich auf ihn zurückziehen, so blieben weite Gebiete besten deutschen Landes mit kerndeutscher Bevölkerung ungeschützt. Gegen Unternehmungen über See gewährten zwar die schwierigen Wasser- verhältnisse an der Nordseeküste einen natürlichen Schutz; an der viermal so langen Ostseeküste aber waren auch Landungen größerer Verbände an vielen Stellen möglich. Keine andere Großmacht, ausgenommen vielleicht Österreich-Ungarn, das jedoch auf weiten Strecken seiner Grenzen durch hohe Gebirgswälle geschützt war, befand sich feindlichen Angriffen gegenüber in ähnlich ungünstiger Lage wie gerade das Deutsche Reich.

Solange nicht andere Sicherheiten gegen politische und wirtschaftliche Vergewaltigung gefunden waren, konnte diese Ungunst der durch die geographische Lage gegebenen Verhältnisse auf die Dauer nur durch eine starke Wehrmacht einigermaßen ausgeglichen werden. Daher befand sich das Deutsche Reich in der Zwangslage, der Vorbereitung für den Krieg besondere Aufmerksamkeit und große Mittel zuwenden zu müssen. Diese Notwendigkeit begann in den letzten Jahren vor dem Weltkriege auch der überwiegenden Mehrheit unseres Volkes klar zu werden, und selbst unsere Gegner haben sie gelegentlich anerkannt. So hat kein anderer als der spätere englische Premierminister Lloyd George sich in der Öffentlichkeit wiederholt in diesem Sinne ausgesprochen. Noch am 1. Januar 1914 hatte er einem Vertreter des Daily Chronicle erklärt: „Das deutsche Heer ist eine Lebensfrage, nicht allein für den Bestand des Deutschen Reiches, sondern auch für das nackte Leben und die Unabhängigkeit des Volkes selbst, weil Deutschland nun einmal von anderen Nationen umgeben ist, deren jede ein etwa ebenso starkes Heer besitzt wie Deutschland selbst. Wir vergessen, daß wir darauf bestehen, über Deutschland zur See eine Überlegenheit von 60 v. H. zu haben, während Deutschland nicht einmal annähernd diese Überlegenheit Frankreich gegenüber hat und dabei noch mit Rußland an seiner Ostgrenze rechnen muß¹⁾.“

Die Verantwortung für die Verteidigung des Reichsgebietes lag letzten Endes in den Händen des Kaisers als Bundesfeldherrn. Ein besonderer Berater oder eine Reichsbehörde, die in allen Fragen der

¹⁾ Ähnlich hatte sich Lloyd George schon am 28. August 1908 geäußert: „Hier sehen Sie Deutschland in der Mitte Europas, auf den Flanken Frankreich und Rußland mit Armeen, die größer sind als seine eigene. Ich möchte unsere Freunde, die da meinen, daß Deutschland, weil es Furcht vor uns hat, auch wirklich Unheil gegen uns brütet, daran erinnern, daß dieses Land ängstlich ist aus Gründen, die unter gleichen Verhältnissen auch uns Furcht einjagen müßten“.